

# Mit Karacho in die Lebensflut

Svenja Lents las bei Schreibwaren Mertel aus ihrem soeben erschienenen Erstlingswerk

Von Irmgard Rampp

**Geisenhausen.** Was verbindet Svenja Lents mit Günther Eich und Thomas Schmid, dem Autor des verfilmten Bestsellers „Blöde Mütze“? Für alle drei bedeutet die Kirchstraße 4, seit elf Jahren Sitz von Schreibwaren Mertel, eine schicksalhafte Station auf ihrem Lebensweg: Der bekannte Schriftsteller Günther Eich lebte im Elternhaus von Thomas Schmid einige Jahre, und Svenja Lents hielt dort am Samstag ihre erste Lesung aus ihrem kürzlich erschienenen Erstlingswerk „Zehn Tage September“.

Diesen Gemäuern scheint ein besonders literarischer Geist inne zu wohnen. „Wir sollten uns hier mal ein Zimmer mieten – wer weiß, was aus uns dann noch werden könnte“, scherzte Geisenhausens 2. Bürgermeister Franz Wolfsecker. Zuvor überbrachte er die Glückwünsche der Gemeinde und brachte seine Bewunderung für das Ausleben künstlerischer Talente zum Ausdruck. „Bei mir hat es nur zum Kommunalpolitiker gereicht.“ Franz Wolfsecker hatte damit die Lacher auf seiner Seite. Als symbolträchtig sah er den Ort des Geschehens, nämlich das Anwesen der Familie Schmid in der Kirchstraße 4, das sich in der Vergangenheit als Keimzelle der Literatur erwiesen habe.

Dritter Bürgermeister Herbert Treuting betonte in seiner Funktion als Vorsitzender des Förderkreises „Junge Musik“, es sei ihm eine besondere Ehre, durch die Förderung einer jungen Autorin ein neues



Herbert Treuting (links) und Franz Wolfsecker freuen sich mit Svenja Lents über ihr Erstlingswerk.

Kapitel in der Vereinsgeschichte aufzuschlagen. „Zehn Tage September“ sei nicht nur eine Lektüre für Jugendliche, sondern erwecke bei Erwachsenen die Erlebnisse aus der Teenagerzeit. Er wünschte sich von Svenja Lents, sie möge auch künftig viele Geschichten finden und schrei-

ben. In den Sommerferien 2006 schrieb Svenja Lents aus einer Laune heraus all das auf, was sie gerade bewegte. „Auf einmal waren es 250 Seiten“, sagte die 14-Jährige. Mit der vollen Unterstützung ihrer Eltern, Anna und Konrad Lents, wurde ihr Erstlingswerk verwirklicht.

Die junge Autorin las einige Passagen aus ihrem Buch „Zehn Tage September“. Es beschreibt traurige und komische Situationen aus dem Alltag der dreizehnjährigen Protagonistin: Ihre wahren Freunde sind jede Menge betagter Kuschtiere. Beispielsweise der 35-jährige schwarze Rauhaardackel namens Albert, den ihre Oma einst genährt hat.

Es geht um Familie, Freundschaft und Verliebtsein mit allen nur erdenklichen, furchtbar peinlichen Situationen in einer ganz entscheidenden Entwicklungsphase. Ihrer Schwester würde sie manchmal am liebsten den Hals umdrehen. Alles läuft frei nach ihrem Motto: „Immer mit dem Kopf durch die Wand – und wenn keine da ist, such ich mir eine.“

Nach der Lesung hatte Svenja Lents alle Hände voll zu tun, um ihre Bücher, die reißenden Absatz fanden, zu signieren. Das nächste Werk sei bereits in Arbeit, verriet sie. 100 Seiten davon seien schon geschrieben. „Es wird ein eher dramatisches Buch werden“, sagte Svenja Lents. Schon als Kind schrieb sie Kurzgeschichten. Ihr absolutes Faible sind die Sprachen. Ihre Note in Deutsch sei befriedigend und leider immer vom jeweiligen Lehrer abhängig, gesteht sie. Svenja Lents besucht die neunte Klasse des Gymnasiums Seligenthal in Landshut.

## Info

„Zehn Tage September“ ist ab sofort für 12,99 Euro erhältlich bei Schreibwaren Mertel in Geisenhausen.